



### Grundwissen 9.1

## Freiheitsimpulse der Exoduserfahrung und Weisungen des Dekalogs erklären können

### Die Bedeutung prophetischer Kritik für die christliche Lebensgestaltung erfassen

## 1. Die Exoduserfahrung

Die Israeliten

- erfahren Jahwe als einen Gott der Freiheit.
- erfahren, dass Gott sie begleitet („Ich-bin-da“).
- begreifen ihre Befreiung als Auftrag, selbst Andere nicht zu unterdrücken, Fremde an- und aufzunehmen und Gerechtigkeit zu üben.

## 2. Der Dekalog

- „Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus.“ (Ex 20,2) Der Beginn weist darauf hin, dass der Dekalog durch die Bindung an Gottes Gebote Freiheit stiften will.
- Die ersten drei Gebote sind Lebensweisungen, die die Beziehung zu Gott betreffen; die folgenden betreffen die Beziehung zu den Mitmenschen.

## 3. Propheten

- Beispiele (AT): Jesaja, Jeremia, Ezechiel, Amos
- Propheten sind vom Geist Gottes inspiriert und be-rufen; sie sprechen in seinem Namen.
- Propheten klagen soziale, politische und religiöse Missstände mutig an.
- Auf Propheten wird zu Lebzeiten selten geachtet.
- Heutige Propheten treten gegen Diskriminierung, Umweltzerstörung und Ausbeutung ein.



### Grundwissen 9.2

## Den jüdischen Glauben in Grundzügen kennen

### Beispiele von Verfolgung und Versöhnung aus der Geschichte zwischen Juden und Christen aufzeigen können



## 1. Der jüdische Glaube

- Der zentrale Erinnerungstext ist das Sch<sup>e</sup>ma Israel aus der Tora (5 Bücher Mose): „Höre, Israel! JHWH, unser Gott, JHWH ist einzig. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.“ (Dtn 6,4-5)
- Israel ist das auserwählte Volk, das mit Gott einen Bund geschlossen hat.
- Es gibt viele Gebets- und Reinheitsvorschriften.
- Das bekannteste jüdische Fest ist Pessach, das an den Exodus erinnert (und in die christliche Osterzeit fällt).
- Der Glaube begleitet einen Juden von der Geburt, über die Beschneidung bis zum Begräbnis.
- Juden warten noch auf das Kommen des Messias.

## 2. Juden und Christen

### 2.1 Verfolgung

- Auftreten von Antisemitismus vom Mittelalter bis in die Neuzeit, vor allem in Krisenzeiten (z. B. Pest)
- Judenvernichtung durch die Nazis (Shoa)

### 2.2 Versöhnung

- Juden als „ältere Brüder“ der Christen (2. Vatikanum, 1965)
- Schuldbekennnis des Papstes im Jahr 2000.



### Grundwissen 9.3

#### Die Rolle von Christen und der Kirche im 20. Jahrhundert darstellen können

#### Die Folgen des 2. Vatikanischen Konzils benennen können



Konzil: Versammlung aller Bischöfe und des Papstes „Konzilspapst“ des 2. Vatikanums: Johannes XXIII.

## 1. Christen zur Zeit des Nationalsozialismus

### 1.1 Unterdrückung von Christen im 3. Reich

- Bekämpfung und „Gleichschaltung“ kirchlicher Organisationen (z. B. Pfarrjugend)
- Inhaftierung, Folter, Ermordung christlicher Regierungskritiker

### 1.2 Unterschiedliche Reaktionen der Christen

- Anpassung mancher Christen an die Nazi-Ideologie
- Versuche, die Katholiken durch Verträge zu schützen (Konkordat des Vatikan mit dem 3. Reich 1933)
- Protest gegen unmenschliche Praktiken (z. B. Bischof von Galen gegen das Euthanasie-Programm)
- Aktiver Widerstand (z. B. Geschwister Scholl)

## 2. Folgen des 2. Vatikanischen Konzils (1962-65)

- Modernisierung der Kirche („Aggiornamento“)
- Liturgiereform: Veränderungen bei der Messe und ihrer Sprache (Gottesdienste nicht mehr in Latein)
- Neues Kirchenbild: Die Kirche sieht sich nicht mehr als Institution, sondern die Gemeinschaft aller getauften Menschen („Volk Gottes“).
- Ökumenische Öffnung und interreligiöser Dialog
- Die Kirche wird zum Anwalt der Menschenrechte, des Friedens und der Freiheit (z. B. Johannes Paul II. Kampf gegen den Kommunismus).



### Grundwissen 9.4

#### Den Beitrag christlicher Werthaltungen zum Gelingen von Freundschaft, Liebe und Sexualität begreifen

## 1. Wert-volle Freundschaften

- Werte wie Vertrauen, gegenseitige Achtung, Ehrlichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Verlässlichkeit und Treue bereichern menschliche Beziehungen und verleihen ihnen Tiefe.
- Eine Partnerschaft braucht das vertrauensvolle Gespräch, braucht Zeit füreinander – und lässt trotzdem Freiräume für den Anderen.

## 2. Liebe, Sexualität, Ehe

- Die Liebe in einer Partnerschaft kann sich dann voll entfalten, wenn sie dem Partner als *ganzem* Menschen gilt, als **Agape** (geistige Liebe), **Eros** (seelische Liebe) und **Sexus** (körperliche Liebe).
- Zeugung und Werden eines Kindes sollten eingebunden sein in die Liebe der Partner und die Ehe (Grundrecht des Kindes auf eine Familie).



Eine Grundfrage lautet:  
*Wer bestimmt eigentlich wen –  
 meine Sexualität mich  
 oder ich als Persönlichkeit meine Sexualität?*



Grundwissen 9.5

## Christliche Orientierungen für Bildung und Berufsleben verstehen

### Grundzüge der christlichen Soziallehre kennen



## 1. Sinn von Bildung und Arbeit

Aus christlicher Sicht gilt: Der Mensch ist nicht für die Arbeit da, sondern die Arbeit für den Menschen.

- Arbeit und Bildung tragen zur Entfaltung eigener Stärken und Fähigkeiten bei (**personaler Aspekt**).
- Arbeit und Bildung tragen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei (**sozialer Aspekt**).
- Arbeit und Bildung tragen zum Erwerb des Lebensunterhalts bei (**existenzieller Aspekt**).

## 2. Die christliche Soziallehre

Sie wird von christlichen Verbänden, engagierten Menschen und Päpsten (z. B. durch Sozialzyklen) immer wieder eingefordert. Ihre vier Prinzipien sind:

<b>Personalität</b>	Achtung der Menschenwürde
<b>Gerechtigkeit</b>	Förderung des Gemeinwohls
<b>Solidarität</b>	Gegenseitige Unterstützung
<b>Subsidiarität</b>	Hilfe zur Selbsthilfe

Als fünftes Prinzip wird gegenwärtig immer wichtiger:

<b>Nachhaltigkeit</b>	Langfristiges, ökologisches Handeln
-----------------------	-------------------------------------